

Eine Fusion ist derzeit kein Thema

Autor:

Maßbach, Mittwoch, 28. Juni 2017

Das Geschäftsjahr 2016 der Raiffeisenbank Maßbach war zwar gut, ebenso wie die Stimmung. Schampus und Kaviar gab es dennoch nicht bei der Vertreterversammlung...

Das Geschäftsjahr 2016 der Raiffeisenbank Maßbach war zwar gut, ebenso wie die Stimmung. Schampus und Kaviar gab es dennoch nicht bei der Vertreterversammlung im Hambacher Gasthaus Geißler - sondern fränkische Schmankerl.

Es geht betont bodenständig zu, wenn sich die regionalen Erben des Sozialreformers Friedrich Wilhelm Raiffeisen treffen: In diesem Fall waren 64 Vertreter der 3750 Genossen anwesend. Franz Geus, Aufsichtsratsvorsitzender aus Hambach, begrüßte locker und ironisch an dem Ort, wo er seine erste Zigarre geraucht habe. Nicht ohne Seitenhiebe gegen Großbanken.

"Die Deutsche Bank hat ihren nächsten Automaten in Würzburg", während die Raiffeisenbank Maßbach im letzten Jahr über 22 000 Euro für gemeinnützige Zwecke in den Dörfern gespendet habe. Man gehöre eben nicht zu den "Zockern", so Geus, der süffisant an die 260 Millionen Euro Schulden erinnerte, die der amtierende US-Präsident beim Bankenriesen aus Frankfurt habe.

Bürgermeister Willi Warmuth bekräftigte die besondere Rolle der VR-Bank als "Bank vor Ort". Ansonsten zählen auch bei einer Genossenschaftsbank nur die belastbaren ökonomischen Zahlen: Die hatte Mit-Vorsitzender Horst Seufert. Die deutsche Wirtschaft sei 2016 auf Wachstum gewesen, die Arbeitslosigkeit auf dem niedrigsten Stand seit 1992. Auch die Weltwirtschaft verzeichnete ein moderates Wachstum, der niedrige Ölpreis dämpfte (noch) die Inflation, die Zinsen befanden sich auf historischem Tiefstand.

In diesem erträglichen Rahmen erwirtschaftete die Bank eine Bilanzsumme von 144 Millionen Euro, ein Plus von 2,9 Prozent, wobei der überwiegende Teil in festverzinslichen Wertpapieren angelegt ist (das bayernweite Plus lag bei 5,2 Prozent). Die Kundeneinlagen stiegen um 2,6 Prozent auf über 118 000 Euro. Die Barreserve ist leicht von 1,8 auf 1,67 Millionen Euro gesunken. An Eigenmitteln stehen insgesamt 21,8 Millionen Euro zur Verfügung, deutlich mehr als von den Bankenregulatoren verlangt. Erwirtschaftet wurde ein Bilanzgewinn von mehr als 288 000 Euro, gegenüber 264 000 Euro im Vorjahr.

Zufriedenstellende Ertragslage

"Ein ordentliches Ergebnis" in den Augen von Horst Seufert, nur eben auch "Schnee von gestern". 2017 erwarte man, mit Blick auf die niedrigen Zinsen, einen Gewinnrückgang. Im Geschäftsbericht wird zudem vor steigendem bürokratischen und damit finanziellen Aufwand gewarnt, etwa durch den Aufbau der europaweiten Kreditmelde-Datenbank AnaCredit der EZB. "Der Raiffeisenbank geht es momentan noch gut", so Seuferts Fazit, "wir leben aber auch nicht auf einer Insel der Glückseligkeit." Eine Fusion sei derzeit kein Thema.

Die Ertragslage sei tendenziell rückläufig, aber zufriedenstellend, stellte Franz Geus für den Aufsichtsrat fest. Die Prüfung ergab keine besonderen strukturellen Risiken für die mit A+ geratete Bank.

Der Vorsitzende Michael Hein ließ über die Verwendung des Jahresüberschusses von über 288 000 Euro abstimmen: Drei Prozent Dividende oder rund 56 000 Euro werden an die

Mitglieder ausgeschüttet, jeweils 116 000 Euro stärken die Rücklagen. Formal als Aufsichtsrat bestätigt wurde Rannungens Bürgermeister Fridolin Zehner.

Unter Verschiedenes wurde dann doch noch Kritik laut: "Die Bank verliert den Kontakt zu den Kunden", findet ein Vertreter aus Poppenlauer. Die Schalterstunden betragen nur einen Bruchteil der Wochenarbeitsstunden in den sechs Filialen. "Mittwoch ab 12 Uhr ist niemand mehr zu erreichen", so das Mitglied. Michael Hein wollte den konkreten Vorfall nicht öffentlich kommentieren. Es gebe Notfallmechanismen und über 90 Schalterstunden. ue